FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

Cepa, Zwiebel.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

Die Wurtzel ist klein, unschmackhaft und holtzigt.

3. *Species.* Tournefort zehlet drey und zwantzig, wovon das gebräuchlichste zuerst stehet, nemlich Centaurium minus.

4. *Tempus* et *locus.* Es blühet im Julio und Augusto, und wächst gerne an grasigten Orten, welche nicht allzu feuchte sind.

5. *Vires* et *vsus.* Es hat in sich ein bitteres fixes Saltz, mit etwas flüchtigen vermenget, daher ist es gegen die Säure des Magens, in Verstopfungen bey Fiebern, und im Malo hypochondriaco mit gewissem Nutzen zu gebrauchen.

6. *Præparata.* Aus den Summitatibus werden gemacht 1) Aqua centaurii minoris, Tausendgüldenkraut Wasser. 2) Conserua centaurii minoris, Tausendgüldenblumen Sucker. 3) Extractum centaurii minoris, Tausendgüldenkraut Extract. 4) Sal centaurii minoris, Tausendgüldenkraut Saltz.

CEPA, Zwiebel.

1. *Etymum.* Cepa heisst von κεφαλῆ, das Haupt, weil die Wurtzel eine Figur des Kopfs hat.

2. *Character.* Es gehöret diese Pflantze nach pag. 103 unter diejenige, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, sechsblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen, in einem drey=

dreyfachen häutigen Behältniß. Der Stengel ist hohl und in der Mitten bauchicht.

3. *Species.* Tournefort zehlet dreyzehn, davon folgende gebräuchlich: Cepa vulgaris floribus et tunicis candidis; Cepa vulgaris floribus et tunicis purpurascentibus, und Cepa oblonga.

4. *Tempus* et *locus.* Sie blühet im Junio und Julio, der Saame aber wird im Augusto reif. In Gärten und auf Aeckern wird sie gezeuget.

5. *Vires* et *vsus.* Mit dem Allio hat es nicht allein einerley Characterem, sondern auch fast gleiche Kräfte. Gebratene Zwiebeln sind sehr gut, harte Geschwülste zu erweichen und zu zeitigen: welches noch besser geschicht, wenn man sie mit Feigen vermischet, und so lange durcheinander stösset, bis sie wie ein Pflaster werden. Wenn die Kinder keinen Urin lassen können, ist nichts besser, als daß man gebratene Zwiebeln auf die Blase lege.

6. *Pars officinalis* ist die Wurtzel. Der Saame wird auf den Schiffen als ein Präservativ gebrauchet.

7. *Obseruationes.* Weil die Zwiebeln im abnehmenden Mond besser, als im zunehmenden wachsen, so sollen die Egyptier deswegen ihren Gebrauch untersaget haben: indem sie meineten, daß solches was göttliches anzeige. Sie haben ein scharfes etzendes Wesen in sich,

da-